ALTENA

SAMSTAG, 6. APRIL 2019

Ausflug in die Welt der Eisenbahnen

Friedrich Wilhelm Klinke lädt am 9. April auf eine besondere Zeitreise ein

Altena – Zu einem Ausflug in die Welt der Eisenbahnen lädt der Kulturring für Dienstag, 9. April, ab 19 Uhr in die Burg Holtzbrinck ein. Mit „Altena und die Iserlohner Kreisbahn" ist ein Vortrag von und mit Friedrich-Wilhelm Klinke, dem Vorsitzenden des Heimatvereins Evingsen, überschrieben.

Und das erwartet die Gäste des Abends: Im ausgehenden 19. Jahrhundert verstärkten sich im Märkischen Sauerland die Bestrebungen die Verkehrsinfrastruktur nach dem Bau der Ruhr-Sieg Bahn durch Kleinbahnen in den Nebentälern der Lenne weiter zu verbessern.

Seit Beginn der 1880er Jahre forderten Kommunalpolitiker und die Industrie eine Bahnverbindung vom Altenaer Staats-Bahnhof durch das Nettetal bis Evingsen und Dahle sowie weiter bis Westig. Hierbei stellten die Überquerung der Lenne und die Anbindung an den Staatsbahnhof in Altena sowie die Steilstrecke zwischen Evingsen und Ihmert eine besondere Herausforderung dar. Nach mehreren unterschiedlichen, jedoch nicht umgesetzten Planungen, entschied man sich noch vor dem 1. Weltkrieg für die Errichtung einer elektrischen Schmalspurbahn ausgehend von Westig über Ihmert und Evingsen nach Altena. Auch die Anbindung nach Dahle wurde vorgesehen.

Alle Planungen sowie der Bau und Betrieb der Kleinbahn Westig nach Altena werden an diesem Abend im bebilderten Vortrag dargestellt.

Den Schwerpunkt bildet dabei die ehemalige Gemeinde Evingsen. Grundlage des Vortrages sind unter anderem die beiden Bücher über die Iserlohner Kreisbahn von Dr. Rolf Löttgers und Wolfgang R. Reimann mit denen der Vortragende bei der Abfassung der Bücher und bei der Einrichtung des neuen Industriepfades „Drahtrollenroute" in Altena Evingsen zusammengearbeitet hat. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Es war einmal... – Am Nachmittag des 31. August 1964 schiebt Lok 4 im Nettetal einen Stückgutwagen in Richtung Linscheid. FOTO: LÖTTGERS

Altenaer Kleinbahn
Dienstag, 9. April, 19 Uhr, Burg Holtzbrinck. Referent Friedrich Wilhelm Klinke

Bilder aus Zeiten der Elektromobilität

Vortrag über die Geschichte der Kleinbahn zwischen Ihmert und Altena

Von Thomas Krumm

Altena – Gut 80 Jahre vergingen zwischen den ersten Planungen und der Stilllegung der Kleinbahnstrecken zwischen Hemer und Altena. Was zwischen dem ersten Angebot einer Baufirma 1883 und der letzten Fahrt einer Straßenbahn am 15. Dezember 1964 geschah, erzählte Friedrich-Wilhelm Klinke in der bestens gefüllten Burg Holtzbrinck. „Altena und die Iserlohner Kreisbahn" lautete der Titel seines sehr detaillierten Geschichtsvortrags, der mit zahlreichen historischen Fotos mitten hinein führte in die große Geschichte des Altenaer Schienenverkehrs. Er hatte sich in kleinen Etappen fortentwickelt.

Die Anfänge waren holprig: Als 1885 der erste Bauentwurf konzessionsreif war, wurde noch lange nicht gebaut. Schienen wurden in den 1880er Jahren dennoch verlegt: zwischen Werdohl und Augustenthal sowie zwischen Altena und Lüdenscheid. Es entstand die Kreis Altenaer Eisenbahn (KAE). Zwischen Ihmert und Altena waren die Herausforderungen des Terrains mit starken Höhenunterschieden enorm: Manche Abschnitte waren die „steilste Strecke westfälischer Kleinbahnen", erklärte Friedrich-Wilhelm Klinke. „Bauen war in Altena schon immer etwas teurer." Trotz der technischen Herausforderungen betätigte sich die Drahtindustrie, die am reibungslosen Abtransport ihrer Produkte interessiert war, als treibende Kraft für die Schmalspurbahn zwischen Hemer und Altena. 1897 scheiterte der nächste Anlauf: Die königliche Staatsbahn verweigerte den Anschluss einer aus der Nette kommenden Kleinbahn an die Ruhr-Sieg-Strecke. Weiter ging es mit dem Plan für eine gleislose Bahn mit Oberleitung. Friedrich-Wilhelm Klinke zählte mit und kam schließlich auf fünf nicht realisierte Planungen. 1910 wurde die Westfälische Kleinbahn AG gegründet, und es war Kriegsbeute, die das Projekt voranbrachte: Ab 1916 wurden in Belgien beschlagnahmte Eisenbahnschienen verbaut, für die man nach dem verlorenen 1. Weltkrieg 1921 Ersatz leisten musste. Dennoch begannen nun die fetten Jahre des Gütertransports mit jährlichen Wachstumsraten von 15 Prozent. Garanten für die Bewältigung der Berge waren Loks, die sich gut einlebten und ihre Kraft zum Nutzen der heimischen Bevölkerung und Industrie einsetzten. Die geballte Kraft der „dicken Berta" stand Pate bei ihrer Taufe.

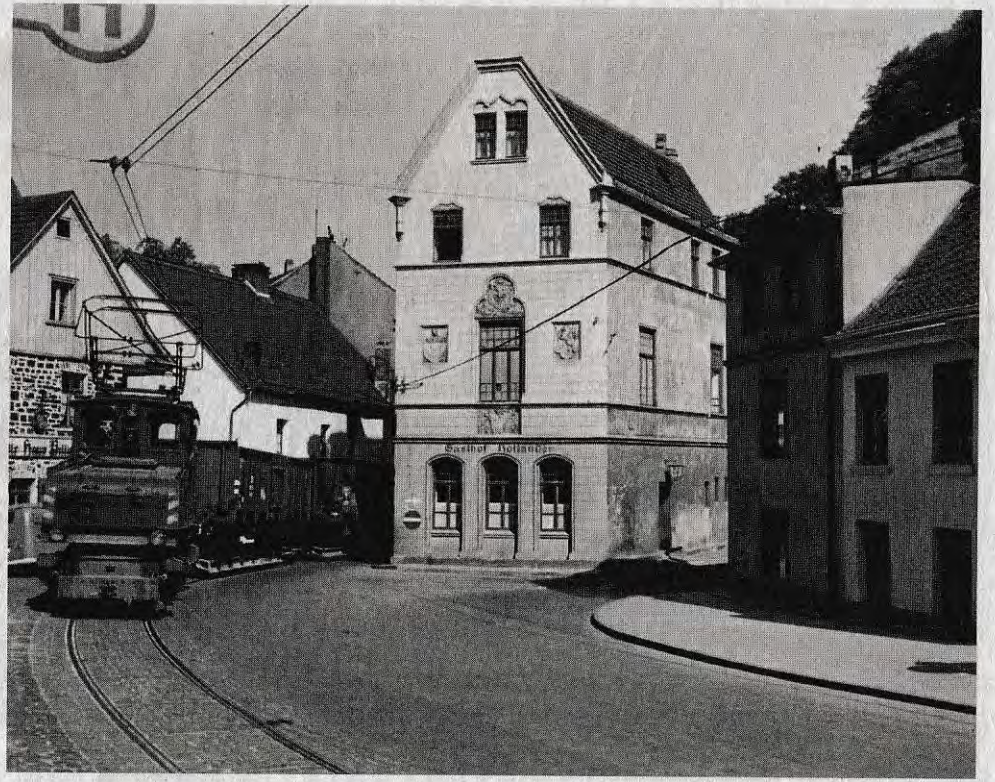
Friedrich-Wilhelm Klinke hielt den Vortrag.

Gut gefüllt waren die Zuhörer-Reihen, als der Referent aus der guten alten Kleinbahnzeit berichtete. FOTO:S KRUMM

Eine Herausforderung waren nicht nur die Berge , sondern auch die engen Tallagen mit schmalen Straßen, in denen der zunehmende Autoverkehr mit Straßenbahnen und Güterzügen konkurrierte. Viele Fotos zeigten, wie abenteuerlich der Begegnungsverkehr damals war. Vor Ort blieben nur wenige Zeugnisse aus der damaligen Zeit: „Man kann an Häusern in der Nette noch die Haken sehen, an denen die Oberleitungen befestigt waren." Friedrich-Wilhelm Klinke berichtete von einem Projekt des Heimatvereins Evingsen, der sich um die Restaurierung eines Oberleitungsmasten bemüht. Er soll am ursprünglichen Standort wieder aufgestellt werden.

Straßenbahnen und leistungsstarke Elektroloks, die mit ihrer Fracht durch die Nette fuhren: An vielen Punkten konnte man sich fragen, ob die Vergangenheit in einigen Hinsichten nicht moderner war als die Gegenwart. Dass die Kleinbahn-Ära unvergessen sei, dokumentiere das große Interesse an dem Vortrag, hieß es am Ende.

Historischer Blick auf die Altenaer Bachstraße. Das Bild stammt von Fritz Emde, heute im Besitz des Stadtarchivs.



Es war einmal...anno 1958, als Hermann Voigt diese Szene am Holländer auf die Platte bannte. Auch dieses Foto ist jetzt im Fundus des Stadtarchivs.